

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 82 (1956)
Heft: 39

Rubrik: Bellevue Ceylon und zruugg

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

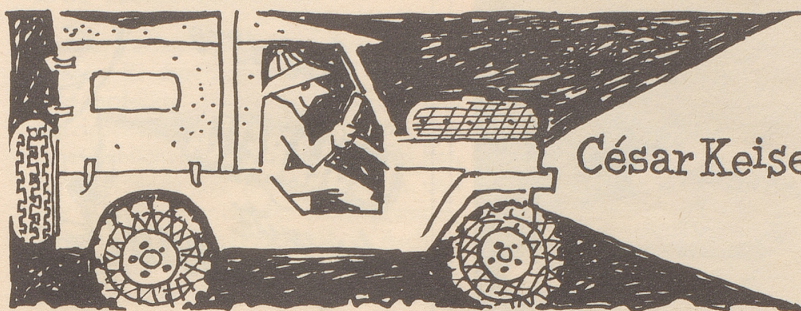
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Bellevue → Ceylon ← und zrugg

Zum letztenmal stechen wir in See und dampfen fort, fort vom glühendheißen und sandtrockenen Aegypten, fort und endgültig heimwärts. Mit anderen Worten: Von der Hitze in die Traufe. Vom Nasser in noch Nässeres. Per Schiff in ebendiesen. Ja, Europa hat uns wieder und sein Sommer eben-falls.

★

Trotzdem fahren wir noch längere Zeit durch Sizilien und Italien, schlotternd und zitternd in unserer lächerlichen Tropenausstattung, mit geschwellenen Nasen und nassen Füßen. An Schnauz und Bart, nicht an solches gewöhnt, zerrt der eisige Sommerwind, und des Himmels unerschöpflich Naß wäscht die Farbe von unserer orientalisch



gebräunten Anatomie, bis wir den verfrorenen Oliven gleichen. Doch was ist das alles gegen das brennend heiße Gefühl, täglich dem Bellevue näher zu kommen, diesem Herzen, oder besser: Busen unserer langenbehrten Schweiz, an welchen wir in Bälde unsere übervollen Häupter betten dürfen. Rein symbolisch nur. Denn nebst dieser belle vue erwarten uns noch viel andere schöne Aussichten.

★

Das Zweite, was mich bei meiner Rückkehr erwartet, ist meine Le-

bensgefährtin. Das Dritte sind all die andern Lieben. Das Vierte ist die gräßliche Strafe für diese Reise: das stündliche Neuerzählen unserer Erlebnisse. Doch das Erste – und das ist kein Witz, obwohl es ein guter ist – das Allererste, was mich zu Hause erwartet, ist das Steuerformular. Soll mir noch einer sagen, die Leute von der Verwaltung hätten keinen Humor! Die dachten sich bestimmt: der hat sich jetzt seine dreißigtausend Kilometer herumgesteuert, der wird sich nun daran gewöhnt haben ...

★

Doch um nocheinmal auf Vergnüglicheres zurückzukommen: Daß die deutsche Sprach ein schwere Sprach ist, das lernt beizeiten jeder Erstkläßler. Daß in nichtdeutschen Landen der Mensch nicht schriftdeutsch spricht, das weiß ebenfalls jedes Kleinkind. Daß es Leute gibt, die nebst ihrer Muttersprache noch fremde Zungen beherrschen, ist gleichfalls bekannt.

In Sizilien beispielsweise spricht der Hotelportier Deutsch wie ein Rudolf Bernhard. In Venedig spricht der cameriere Deutsch, daß es nur so knackt. In Jugoslawien auf dem Putnik-Reisebüro spricht das Fräulein Deutsch wie eine Lerche aus dem Zillertal. Undso weiter. Denn schließlich wird überall dem Fremden nicht nur in die Tasche, sondern auch hilfreich unter die Arme gegriffen, unter Anwendung seiner ureigenen Laute. Und das ist nichts als recht so. Denn was fängt zum Beispiel der Tourist aus unsern Gegenden im Hotelzimmer in Sizilien mit der italienisch verfaßten Hausordnung an? Was machte er ohne die beigedruckte deutsche Übersetzung? Hilflos wäre er und verkauft. So jedoch kann er im Zimmer in Agrigento auf der an die Tür geklebten Karte unter anderem die Preise lesen für:

Tiefsaaison.
Hoc Saison.
Turist Steuer.
Hurtaxe.

Sie glauben, ich treibe mutwilligen Scherz? Sie wollen sich be-

schweren? Bitte, gleiche Karte, unten:

Zwecks Erkundigun evtl. Be-schwerden bitte sich wenden sich an Direktion des Hotels.

Deutsche Sprach ...!

★

Oder was würde in Venedig der Deutschsprechende wohl anfangen mit jenem bekannten Zettel, der ihm alle zehn Ruderschläge von einem knipsenden Kanal-reporter in die Hand gedrückt wird, wenn nicht auf der Rückseite besagten Zettels die Uebersetzung Klarheit verschaffte:

SCHEIN zur freier Ansicht in unserem Atelier Ihrer Aufnahme in der Gondel. Ab Heute eine Stunde Nachher und allen folgenden Tagen.

Ab heute eine Stunde nachher – ... schwere Sprach!

★

Doch das schönste Exemplar aus meiner heimlichen Sammlung deutscher Uebersetzungen stammt aus Jugoslawien. Es handelt sich um ein gedrucktes Plakätchen, das in einem Putnik-Reisebüro zufällig in meine Tasche geriet und nun zwecks fröhlichen Erwachens über meinem Bett hängt:

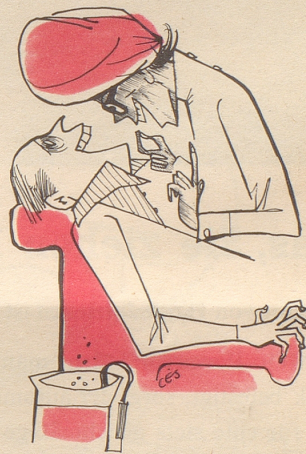
«AUTOTURIST»
UNTERNEHMEN FUER
TURISTISCHE VERKEHRS-
SERVIS BADIENUNG
LEISTET MOTOR-FAHRZEUGEN
VERSCHIEDENE DIENSTE

1. Parkt verschiedene Motor-Fahrzeuge
2. Wascht Motor-Fahrzeuge
3. Stellt Motor, Wechsel, und Diferecial Öl
4. Schmiert und Naftiert
5. Klept und Pumpt Gumi
6. Leistet verschiedene Reparaturen Motor - Fahrzeugen so Wiemechanische Elektrische, Farbpreparaturen und füllt versch. Akumolatore
7. Das Unternehmen verfügt mit Zelt - Möglichen Wagen, Autobusen, welche zur Badienung Bereit stehen.

Oder zu deutsch: serr schweeere Sprach!

★

«Bellevue-Ceylon» ist absolviert. Mein Mitabenteurer Kauz steht nach der Praxis des Weltreisens wieder in seiner eigenen Praxis, bohrt, von der goldenen Fremde inspiriert, wieder in fremdem Gold,



und erzählt Ihnen gern, wenn Sie in seinem Ordinationsstuhl nach Luft schnappen, von den rauen Sitten der indischen Straßenzahnärzte. Und ich ruhe, wie eingangs erwähnt, zufrieden am Busen – am Autobusen – des heil erreichten Bellevue, freue mich am Willkommgruß der Heimat in Form des langvermißten Steuerformulars, das nach meiner schriftstellerischen Ader lechzt, und bin somit notgedrungen mit diesen Notizen sowie für die nächste Zeit überhaupt am

↓
Ende